

Aus der Praxis des Käfersammlers.

VI.

Anleitung zum Sammeln von Liodinen und *Colon*-Arten.

Von Dr. Anton Fleischer, Sanitätsrat in Brünn.

Einer Aufforderung des Redakteurs dieser Zeitschrift, Herrn Heikertinger, Folge leistend gebe ich im Folgenden aus meinen praktischen Erfahrungen eine kurze Anleitung zum Sammeln von Liodinen und *Colon*-Arten.

Hinsichtlich der Wahl des Sammelortes ist zu bemerken: Sonnige Waldlichtungen, insbesondere auch Waldschläge an Berglehnen, an welchen der Nachwuchs der Pflanzen noch nicht eine solche Höhe erreicht hat, daß die direkte Besonnung der ganzen Oberfläche unmöglich wird, sind die besten Sammelstellen. Die Orte müssen reich mit höherem Moos bedeckt und mit Erdbeerpflanzen bestanden sein.

Die Käfer der genannten Gruppen leben vom Pilzmycelium, welches sich an den Wurzeln des Moooses, der Erdpflanzen und einiger höherer Waldgräser entwickelt. Sie erscheinen, mit wenigen Ausnahmen, erst vor Sonnenuntergang, d. h. zur Zeit, wenn die erste Beschattung des Sammelortes beginnt, auf der Erdoberfläche, fliegen etwa zwei Stunden hindurch herum und verschwinden dann wieder in der Erde. An Stellen, wo zwei Berglehnen einander gegenüberliegen, erscheinen die Tiere auf jener Seite, auf der die Beschattung zuerst einsetzt, oft eine Stunde früher als auf der gegenüberliegenden, auf der die Beschattung später beginnt. Das Sammelinstrument ist der Streifsack (Kätscher), mit dem der Pflanzenbestand abgestreift wird, auf dem die Tiere emporklettern bzw. über den sie hinschwärmen.

Manche Arten, z. B. *Liodes calcarata*, *brunnea*, *badia* etc., ebenso wie *Colon brunneum* und *viennense* und etliche *Cyrtusa*-Arten findet man vom Frühjahr an bis zum Herbst. Die meisten selteneren Arten, wie z. B. *Liodes hybrida*, *silesiaca*, *obesa*, treten aber erst vom August bis Ende September auf. Erst ab Mitte September bis Ende Oktober erscheinen die Spätherbstarten *L. Triepkei*, *rugosa*, *curta* und sehr zahlreich *Hydnobius punctatus* samt der schwarzen Varietät *punctatissimus*, *Colon dentipes* und *Zebei*. *Liodes cinnammomea* lebt in schwarzen Herbsttrüffeln (*Tuber hiemale*), die meist an den Wurzeln von Eichen unterirdisch wachsen. Die Art fliegt mit den anderen schon im August, bis Ende Oktober, überwintert, und so findet man sie ausnahmsweise auch im ersten Frühjahr. Vermag man sich Herbsttrüffeln oder deren Abfälle zu verschaffen, so kann man sie in einer Flasche am Sammelort auslegen, und zwar derart, daß es in die Flasche nicht hineinregnen kann. Schon nach wenigen (2 bis 3) Tagen findet man in solchen Köderflaschen oft eine große Anzahl von *Liodes cinnammomea*, daneben auch *Colenis dentipes* und zahlreiche *Atheta*-Arten.

Die ungeflügelten Gebirgslioden (*Oreosphaerula*-Arten), die nicht über den Pflanzen schwärmen, können selbstverständlich nicht mit dem Streifsack, sondern nur mit dem Sammelsieb erbeutet werden. Man siebt das Moos aus und sieht auch unter Steinen mit Moosunterlage nach. Diese Arten werden infolgedessen auch seltener gefangen als die geflügelten.

Das Schwärmen beginnt auch an völlig bewölkten Tagen ganz zur selben Zeit wie an sonnigen und dauert höchstens zwei Stunden an.

Im dichten Walde, wo kein hohes Moos sich findet und keine Erdbeeren wachsen, habe ich die Tiere nicht oder nur ausnahmsweise einmal ein Exemplar gefunden.

Wer sich einige Zeit mit dem Fange dieser Tiere beschäftigt, bekommt schließlich eine solche Uebung in der Wahl des Sammelortes, daß er auf den ersten Blick weiß, wo er mit Erfolg streifen kann.

Nur ein Beispiel aus meiner Erfahrung: Im vorigen Jahre kam ich am 20. August zufällig für einige Tage nach Jindřichův Hradec (Neuhaus) in Böhmen. Der Stadtpark dortselbst ist durch den kleinen Fluß in zwei Teile geteilt. An dem einen Ufer befinden sich Wiesen, umgrenzt von dichtem Jungholz, also kein Sammelplatz. Aber es beginnt dort eine Berglehne, oben mit lichtem, gemischtem Bestande, mit hohem Moos und zahlreichen Erdbeerpflanzen. Für diesen Platz begann die Beschattung um 5 Uhr 17 Min. nachmittags. Die Streifdauer war 1 $\frac{1}{2}$ Stunden.

Der Gesamterfolg dreier Sammeltage dortselbst war: 10 *Liodes silesiaca*, zahlreich *L. obesa* und *calcarata*, ferner *L. hybrida*, *parvula*, *Cyrtusa*, *Hydnobius*, 10 *Colon clavigerum*, 5 *C. murinum*, 30 *C. dentipes* etc., zusammen über 100 Tiere.

So aber ist es überall. Liodinen erhielt ich ebenso aus Spanien wie aus Norwegen und Sibirien.

Die Determination der Liodinen ist schwierig; eine Reihe verläßlich determinierter Arten ist als Richtschnur nötig. Der Verfasser, dem daran liegt, die geographische Verbreitung der einzelnen Arten genau kennen zu lernen, übernimmt gerne die Determination und ist auch gerne bereit, an Interessenten eine Serie von Arten aus seinen reichen Dublettenvorräten im Tausche gegen andere Koleopteren abzugeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [13_1927](#)

Autor(en)/Author(s): Fleischer Anton

Artikel/Article: [Aus der Praxis des Käfersammlers. VI. Anleitung zum Sammeln von Liodinen und Colon-Arten. 127-128](#)